



Blumen und Kerzen für Nawalny: in Karlsruhe auf dem Marktplatz...



... und in Baden-Baden auf der Fieser-Brücke.

Fotos:Jehle

Gedenken: Blumen für Alexej Nawalny

In Städten Baden-Württembergs würdigen Menschen den verstorbenen Kremlgegner unübersehbar. Mancherorts wird schon von einem Märtyrer gesprochen. Die Verwaltungen der Städte dulden die spontan entstandenen Gedenkstätten.

Von Stefan Jehle

In Freiburg ist es der Platz der Alten Synagoge, direkt gegenüber dem Stadttheater; in Baden-Baden die Fieser-Brücke – unweit von Casino und Kurpark und in Karlsruhe der zentrale Marktplatz. Im Südwesten legen Menschen Blumen ab zum Gedenken an Alexej Nawalny. Dem am 16. Februar in einem sibirischen Straflager ums Leben gekommenen russischen Dissidenten zeigen Bürgerinnen und Bürger so Respekt und Verehrung. Mancherorts spricht man schon von einem Märtyrer.

„Es ist schon sehr beachtlich“, sagt die Besucherin aus dem nordbadischen Hockenheim mit Blick auf das Blumenmeer. Sie bringt „ein langes Wochenende“ in der Kurstadt und verweilt einen Moment vor der Gedenkstätte, die an Baden-Badens Fieser-Brücke entstand – und fast wirkt wie ein Altar. Die Frau drückt dabei ihr Erstaunen darüber aus, dass der von Machthaber Putin offenbar so sehr gefürchtete russische Oppositionelle im Januar 2021 überhaupt nach Moskau zurückkehrte: „Aber er wollte es of-

fenbar so, konnte wohl nicht anders.“ Putin habe ihm „übel mitgespielt“, sagt sie. Nach der Rückkehr wurde Nawalny noch am Flughafen verhaftet – nach mehrjähriger Lagerhaft war er im Februar verstorben.

So wie in Baden-Baden gedenken die Menschen Nawalnis auch andernorts. Etwa an einer schwarz patinierten stählernen Kunstskulptur vor dem ZKM-Medienzentrum in Karlsruhe, das an der Brauerstraße unmittelbar an den Sitz von Generalbundesanwalt und Bundesanwaltschaft grenzt. „Die Blumen und Fotos sind in Gedenken an Alexej Nawalny von Bürger/-innen dort abgelegt worden. Wir haben das natürlich als ZKM bemerkt, aber selbstverständlich belassen wir es, wie es ist“, sagt Helga Huskamp, Geschäftsführende Vorständin des ZKM. So, wie der Sprecher der Stadt Baden-Baden, Jonas Sertl, hält sie eine Erlaubnis für die Blumenablage nicht für notwendig – auch weil es sich „um öffentlichen Raum“ handelt.

„Wenn deine Überzeugungen etwas wert sind, musst du bereit sein, für sie wenn nötig einige Opfer zu bringen.“

Alexej Nawalny,
verstorbenen Kremlgegner

„Die Stadtverwaltung Baden-Baden duldet bis auf Weiteres das Niederlegen von Blumen und Anzünden von Kerzen an der Fieser-Brücke zum Tode von Alexej Nawalny“, sagt der Kurstadt-Sprecher Jonas Sertl. In der Kurstadt gibt es einen vergleichsweise großen Anteil russischsprachiger Mitbürger.

Immer wieder legen Menschen neue Blumen hinzu, und abends – wenn es dämert – brennen die danebenstehenden Grabkerzen. Dasselbe ist in Freiburg zu beobachten – an zwei Fahnenmasten, die am Platz Alte Synagoge an Universität und Theater angrenzen. Die Pressereferatsleiterin der Stadt, Martina Schickle, bestätigt, dass die Freiburger Stadtverwaltung ebenfalls nicht tätig werde. „Das ist frei zugänglicher öffentlicher Raum“, sagt Schickle.

„Der russische Aktivist und Kremlgegner Nawalny ist ein Märtyrer“, schrieb dieser Tage ein katholischer Publizist aus dem Südwesten. Er würdigt dabei die nach dem Tod

des russischen Oppositionellen auch in vielen deutschen Städten spontan entstandenen kleinen Orte des Gedenkens. Alexej Nawalny sei auch erkennbar ein gläubiger Mensch gewesen, für den die Bibel eine zentrale Rolle gespielt habe, so der Autor.

Auch am zentralen Marktplatz in Karlsruhe entstand ein Gedenkort. Am Brunnen vor dem Rathaus – auf dem eine Skulptur des einstigen Großherzogs Ludwig steht – werden tagtäglich neue Blumen hinzugelegt. Dort steht unter anderem noch zu lesen „ungebrochen – für immer“. Und dazu ein Zitat von Alexej Nawalny: „Wenn deine Überzeugungen etwas wert sind, musst du bereit sein, für sie einzustehen. Und wenn nötig einige Opfer bringen.“ Auch die Stadt Karlsruhe sieht offenbar keine Veranlassung, die Blumen wegräumen zu lassen.

Am Fieser-Brunnen in Baden-Baden, wo auf einem Foto Nawalny zusammen mit seiner Frau Julija abgebildet ist, liegt zudem eine Reproduktion des US-amerikanischen „Time“-Magazins: „The man Putin fears“, steht da. Den Mann, den Putin fürchtet ... was heute heißen müsste „fürchtete“.